

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20— Din.  
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Montag, den 20. August 1923.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Ročevje.

## Silferus.

Volksgenossen!

Am 15. August brach um halb 7 Uhr abends in der Ortschaft Seele im Hause des Herrn Franz Samide Nr. 34 Feuer aus, das infolge der Dürre und Wassernot rasch um sich griff. Fünf Häuser, die dazu gehörenden Stallungen und Scheunen, das gesamte eingebrachte Futter und das bereits geerntete Getreide wurden ein Raub der Flammen. Abgebrannt sind: Franz Samide Nr. 34, Matthias Kreiner Nr. 35, Franz Testin Nr. 36, Johann Testin Nr. 49, Johann Hutter Nr. 37 und Franz Kropf Nr. 2. Das Haus des Herrn Johann Hutter konnte gerettet werden.

Die Betroffenen sind über Nacht Bettler geworden. In ihrer Mittellosigkeit sind sie außerstande, ohne fremde Hilfe die niedergebrannten Gebäude wieder aufzubauen. Im Interesse der Geschädigten richtet die Parteileitung der Gottscheer Bauernpartei die dringende Bitte an alle Gottscheer, insbesondere aber an die Landsleute in Amerika, unseren verunglückten Volksgenossen in ihrer unverschuldeten Not hilfreich beizuspringen. Nicht nur Geld brauchen die Betroffenen, sondern auch Getreide und Futtermittel. In jeder Gemeinde möge sich ein kleiner Ausschuss bilden, der berechtigt ist, Spenden entgegenzunehmen. In Seele hat sich ein Ausschuss gebildet, der die einlaufenden Spenden in gerechter Weise an die Abgebrannten verteilen wird.

Doppelt gibt, wer rasch gibt!

### Die Hauptparteileitung.

Spenden nimmt auch die Verwaltung der „Gottscheer Zeitung“ entgegen.

## Die städtische Vermögensverwaltung und der Artikel „Ročevsko pismo“ im „Slov. Narod“.

Am 2. August 1923 erschien im „Slovenski Narod“ ein Artikel, den wir nicht unerwidert lassen können. Der Zweck dieses Artikels ist kein anderer, als die öffentliche Meinung in Slowenien über uns Gottscheer absichtlich zu vergiften und uns bei jenen Behörden, die wir in der Angelegenheit der städtischen Vermögensverwaltung in Anspruch zu nehmen bemüht sein werden, schwarz anzuschreiben. Wir wissen, aus welcher Feder der Artikel stammt. Kennen daher auch den Zweck und die Absicht, die damit verbunden wird. Da wir bestrebt sind, überall Klarheit und Wahrheit zu schaffen, müssen wir auf den Inhalt etwas näher eingehen, um aufzuzeigen, was sich hinter den Kulissen abspielt. Die Vermögensverwaltung

hätte wirklich keinen schlechteren Anwalt wählen können als diesen Artikelschreiber, denn gerade dieser Artikel ist geeignet, so manchem die Augen zu öffnen.

Vor allem hatte der Artikelschreiber die Absicht, der Gottscheer Bauernpartei etwas aufs Zeug zu flicken, wohl deshalb, weil er diese Partei haßt und fürchtet. Die abgedroschene Phrase, daß die Bauernpartei eine ausgesprochen deutschnationale Partei ist, daß ihre Mitglieder seit den letzten 30 Jahren durch die Südmart und den Deutschen Schulverein herangezogen wurden, läßt uns sehr kalt und entlockt uns höchstens ein mitleidiges Lächeln.

Auch der Gottscheer Gesangverein durfte schon deshalb nicht leer ausgehen, weil Dr. Arko sein Chorleiter ist. Dazu wollen wir nur eines bemerken: Es ist eine bei den Haaren herbeigezogene unwahre Behauptung, daß der Gesangverein jeden Sonntag aufs Land geht, deutschnationale Lieder singt und dabei national gefärbte Reden gehalten werden.

Der Gottscheer Gesangverein hat bisher nur drei Sängerausflüge in die nächste Umgebung der Stadt unternommen und hat weder bei seinen Proben, die in einem allgemein zugänglichen Lokale abgehalten werden, noch auf einem Sängerausfluge irgend ein deutschnationales Lied gesungen. Es ist klar, daß diese Ausflüge dem Gegner des Gesangvereines in seinen unehrlichen Kram nicht hineinpassen, weshalb diese Wanderausflüge, an denen sich jung und alt beteiligt, sofort als deutschnationale Hezarbeit gestempelt werden müssen.

Was nun den Kampf der „Jungen“ mit den Alten in der Angelegenheit der städtischen Vermögensverwaltung betrifft, wollen wir nur Weniges entgegenen. Zunächst muß festgestellt werden, wer die Alten und wer die Jungen eigentlich sind. Zu den Alten zählt der Artikelschreiber wahrscheinlich die drei Herren im Vermögensverwaltungsausschusse und vielleicht noch ein schwaches halbes Duzend Gottscheer, die sich keine selbständige Meinung zu bilden getrauen.

Folgerichtig gehört alles übrige in Gottschee zu den Jungen. Aber unter diesen „Jungen“ gibt es eine sehr große Anzahl von alten Herren, die sich kaum erinnern, wann die jetzigen Mitglieder der Vermögensverwaltung „gewählt“ worden sind, und die wünschen, noch vor ihrem Tode eine Rechtfertigung und Berichterstattung unserer Vermögensverwaltung zu erleben. Daß die sogenannten „Jungen“ den überwiegenden Teil der Bevölkerung ausmachen, gibt der Artikelschreiber selbst zu, denn sonst würde er einen anderen Ton

finden und schon längst selbst — zur Schlichtung dieser brennenden Fragen — Neuwahlen verlangt haben. Festgestellt muß unter einem werden, daß die Behörde schon vor mehr als zwei Jahren in allen Ortschaften unseres Gebietes Neuwahlen in die Ortsvermögensverwaltungen angeordnet hat, weil, wie dieser Erlass betont, die Frist von drei Jahren bereits verstrichen sei. Diese Anordnung scheint nun für die Stadt, wo wirklich viel auf dem Spiele steht und viel verwirtschaftet werden kann, nicht in Betracht zu kommen.

Die Jungen betonen hier nochmals, daß sie die bewußte Angelegenheit mit den Alten unter sich friedlich ordnen wollten und daß sie nicht die Absicht hatten, die Öffentlichkeit in Anspruch zu nehmen. Leider scheiterte alles an der Unnachgiebigkeit des Obmannes der Vermögensverwaltung. Die Jungen stützen sich in ihrem Vorgehen auf Recht und Gesetz. Da der jetzige Ausschuss der städtischen Vermögensverwaltung schon vor mehr als einem Jahrzehnt gewählt wurde, hat dieser Ausschuss weder ein faktisches, noch ein sittliches Recht, sich an Stellen zu klammern, die er schon längst in die Hände der Wähler hätte zurücklegen sollen. Die offen ausgesprochene Meinung des größeren Teiles der Wähler zeigt den Herren doch deutlich genug, daß sie nicht mehr ihr Vertrauen genießen. Die Jungen erklären schon heute, daß keiner von ihnen je eine Ehrenstelle behalten wird, wenn die Wähler unzweideutig zu verstehen geben sollten, daß Abdanken am Platze wäre.

So stehen die Tatsachen und jedes Drehen und Wenden macht diese Angelegenheit nur noch unheimlicher.

Der Artikelschreiber weiß auch zu berichten, daß hier zwei Ideen zusammenstoßen: die eine des friedlichen Zusammengehens, die andere der deutschnationalen Unuldksamkeit. Hierzu sei folgendes bemerkt. Ein wirtschaftliches Zusammengehen aller Kreise und Stände wäre unbedingt am Platze, doch nie derart, wie sich die „Hochfinanz“ dies vorstellt. Freilich, würden die Jungen den Intentionen der „Hochfinanz“ gemäß handeln und alles von ihr unternommene gutheißen, dann würde man sie wahrscheinlich als friedliche Leute loben. Doch es handelt sich um Dinge von großer wirtschaftlicher Wichtigkeit und man müßte ein Feigling sein, nicht dagegen Stellung zu nehmen.

Am Schlusse erwähnt der Artikelschreiber den Allgemeinen Einkaufsverein und seine beiden damaligen Leiter und stellt ihn als warnendes Beispiel dar und will damit den Beweis erbringen, wie die Jungen wirtschaften können. Soweit uns

bekannt ist, hat weder die Stadt als solche, noch die Alten durch den Einkaufsverein Schaden erlitten. Der Schreiber des Narodartikels hätte der slowenischer Doffentlichkeit viel bessere Beweise bieten können, so z. B. den Verkauf des städtischen Kalkes und des städtischen Schlachthauscs usw. Schon zu jener Zeit, als der vorhandene Kalkvorrat der Stadt zum Ausbau der Textilana, bei welcher der Obmann der Vermögensverwaltung als Gesellschafter beteiligt ist, verkauft wurde, waren an öffentlichen Gebäuden, wie Gymnasium usw., größere Reparaturen höchst nötig. Und wenn heute bekritelt wird, daß es nicht am Plage war, den billigen Kalk an Private zu verkaufen, weil nun die Stadt für die eigenen Gebäude jetzt teuren Kalk anschaffen muß, glauben wir, daß jene Bürger recht haben, die behaupten, daß dies nicht im Interesse der Stadt und der Steuerzahler gehandelt war.

Wenn er ein übriges noch hätte leisten wollen, so hätte er seinem Berichte noch hinzufügen sollen, daß die städtische Vermögensverwaltung auf die vielen öffentlichen Angriffe hin bis heute noch immer keinen Anlaß gefunden hat, in einer öffentlichen Versammlung auf Grund der Bücher, Verträge und sonstigen Behelfe die ganze Sachlage darzustellen und Rechnung zu legen, um die Entlastung zu erlangen. Dies würde beruhigend wirken und dies hätte voraussichtlich die Vermögensverwaltung in dem allerletzten Dörfle unseres Gebietes auch gemacht, wemgleich es sich dort vielleicht um so viele Hunderter handelt, wie hier um Millionen.

### Brand in Seele.

Am 25. August 1923 brach nach 6 Uhr abends im Hause des Besitzers Franz Samide Nr. 34 in Seele ein Feuer aus, das sich im Nu auf die benachbarten Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude ausbreitete. Ein ungünstiger Wind trug zur Ausbreitung des Feuers ungemein viel bei und es standen, als die ersten Feuerwehren mit ihren Löschgeräten angerückt kamen, fünf Wohnhäuser und fünf Stallungen und Wirtschaftsgebäude in hellen Flammen. Ein schauerlicher Anblick! Bei diesen hoch gegen den Himmel lodrenden Flammen erbebt so manches Feuerwehrmannes Herz. Doch das sichere und energische Eingreifen der zunächst auf dem Brandplatze erschienenen Feuerwehren Schalkendorf, Kohlenwerk, Gottschee und Grafensfeld verhinderte bald jedes Weitergreifen des Brandes. Und nachdem auch noch die Feuerwehren aus Bienenfeld, Mitterdorf und Schwarzenbach auf der Unglücksstätte erschienen waren, würde der Feuerherd eingekreist — und die Gefahr war vorüber, der Mensch Herr über das zerstörende Element.

Ein Glück ist es zu nennen, daß trotz der schon so lange dauernden hochsommerlichen Dürre wenigstens im ersten Moment in den Brunnen und Zisternen genügend Wasser vorhanden war. Später mußte Wasser zugetragen und in Fässern zugeführt werden. Daß die Feuerwehr dem zerstörenden Elemente so rasch Herr werden konnte, waren zwei Umstände maßgebend: die ankommenden Feuerwehren brauchten nicht erst lange nach Wasser zu suchen. Hier zeichneten sich, was lobend hervorgehoben werden muß, die beiden Herren Ortsvorsteher Josef Tomiz und Landbriefträger F. Eisenzopf aus, die den Feuerwehren die günstigsten Wasserstellen zeigten. Und dann, die erschienenen verschiedenen Feuerwehren unterwarfen sich bereitwillig den Anordnungen der Gottscheer Feuerwehr, die die Leitung der Löscharbeiten übernommen hatte.

In Brand gerieten die Wohnhäuser und die Nebengebäude der Besitzer Franz Samide Nr. 34, Franz Kropf Nr. 2, Matthias Kreiner Nr. 35, Johann Testin Nr. 49, Franz Testin Nr. 36 und

die Scheuer des Johann Futter Nr. 37. Diese Gebäude brannten bis auf die Mauern vollständig nieder. Ein Opfer des Feuers wurden beinahe sämtliche Einrichtungsgegenstände, Kleider, Wäsche, Geräte, Lebensmittel und die Getreide-, Futtermittel- und Holzvorräte. Dem Matthias Kreiner vernichtete das Feuer auch die in einem Kleidungsstück verwahrten 17 Dollarnoten. Die Haustiere konnten noch glücklicherweise gerettet werden; nur der angekettete Haushund bei Samide und mehrere Hühner verbrannten. Der Schaden an Gebäuden wird auf vier Millionen Kronen geschätzt, der Sachschaden wird auch zum mindesten diese Summe erreichen, wenn nicht gar überschreiten.

Auf dem Brandplatze waren tätig die freiwilligen Feuerwehren von Schalkendorf, Kohlenwerk, Gottschee, Grafensfeld, Bienenfeld, Mitterdorf und Schwarzenbach. Die später auf dem Brandplatze erschienene Feuerwehr von Mösel beteiligte sich nicht mehr an den Löscharbeiten, wohl aber stellte sie sich in Reserve auf, da die Befürchtung vorlag, der ziemlich starke Wind könnte den Brand wieder entfachen. Die Feuerwehren aus Reintal und Verdreng kehrten auf halbem Wege wieder um. Auch die Feuerwehr in Ribnica fragte telefonisch an, ob sie zu Hilfe kommen solle. Die beim Brande tätigen Feuerwehren blieben die ganze Nacht auf dem Brandplatze und kehrten erst gegen 6 Uhr morgens heim. Während des Brandes gingen auch einige Diebe ihrem dunklen Gewerbe nach und vergriffen sich an den aus den Feuerstätten geretteten Gegenständen. Die anwesende Gendarmerie machte sie dingfest und führte sie ab. Dem Besitzer Matthias Kreiner Nr. 35 sollen von den geretteten 13 Säcken mit Getreide 10 Säcke gestohlen worden sein. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. — Die Ortsvorsteher Seele dankt im Namen der Ortsinsassen den Feuerwehren für ihre rasche und gute Hilfe. P.

### Europas Großstädte.

Die völkpolitische Entwicklung führt immer mehr zur Zusammenballung großer Menschenmassen auf einen verhältnismäßig kleinen Raum. Aus Kleinstädten werden Mittelstädte, aus Mittelstädten Großstädte und aus Großstädten schließlich Weltstädte. Die Weltstadt ist die höchste Stufe zivilisatorischer Entwicklung und die Geschichte der letzten dreitausend Jahre beweist, daß nach einer gewissen Zeitdauer die Weltstädte wieder zusammenschrumpfen. Dieser kulturelle Rückschritt, der naturnotwendig kommen muß, ist abhängig von dem Stadium der Zivilisation, an deren Endentwicklung nämlich die Degeneration beginnt. Wir haben in Europa bereits eine ganze Anzahl Degenerationserscheinungen. Aber die Tatsache, daß fast sämtliche Städte in den letzten zehn Jahren gewaltig gewachsen sind und teilweise auch jetzt noch wachsen, gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß die Welt und vor allen Dingen Europa noch nicht den zivilisatorischen Höhepunkt erreicht hat.

In Europa haben jetzt 33 Städte die Bevölkerungsziffer von einer halben Million überschritten. Auch die Millionenstädte haben einen erheblichen Zuwachs bekommen, mit Ausnahme von Wien und den beiden russischen Großstädten Moskau und Petersburg. Petersburg mit ehemals beinahe zwei Millionen Menschen ist aus der Reihe der Millionenstädte ausgeschieden. Es hat jetzt nicht mehr ganz dreiviertel Millionen Bewohner. Auch Moskau wäre dasselbe Schicksal beschieden gewesen, wenn es sich nicht auf Kosten Petersburgs einigermaßen gehalten hätte. Aber trotzdem Moskau als sowjetistische Regierungstadt das ganze offizielle Leben in sich vereinigt, hat es doch in den letzten zehn Jahren 200.000 Einwohner eingebüßt. Es würde bei weitem keine Millionenstadt mehr sein, wenn nicht das gesamte

russische Beamtentum dort zusammenströmen würde. Die folgende Zusammenstellung gibt einen Vergleich zwischen den jetzigen Bevölkerungsziffern und denen vom Jahre 1910, wobei allerdings zu beachten ist, daß überall die größeren Vororte mit einbezogen sind, sofern sie zum kommunalen Gesamtkomplex der Stadt rechnen.

	1920	1910
London	7,476.000	7,251.000
Paris	4,476.000	4,154.000
Berlin	3,804.000	3,730.000
Wien	1,841.000	2,230.000
Hamburg	1,218.000	1,168.000
Konstantinopel	1,200.000	1.200.000
Glasgow	1,157.000	941.000
Liverpool	1,116.000	1,027.000
Budapest	1,108.000	1,021.000
Moskau	1.280.000	1,481.000
Birmingham	995.000	840.090
Manchester	995.000	945.000
Warschau	931.000	856.000
Brüssel	803.000	720.000
Neapel	780.000	723.000
Madrid	751.000	600.000
Mailand	748.000	599.000
Kopenhagen	710.000	589.000
Barcelona	710.000	587.000
Petersburg	706.000	1.908.000
Rom	689.000	539.000
Prag	677.000	548.000
Amsterdam	647.000	581.000
Leipzig	636.000	626.000
St. Petersburg	634.000	594.000
Lyon	633.000	578.000
München	631.000	608.000
Dresden	588.000	552.000
Marseille	586.000	651.000
Breslau	528.000	515.000
Turin	517.000	428.000
Rotterdam	516.000	436.000
Frankfurt	508.000	490.000

### Aus Stadt und Land.

**Sočevje.** (Zum Besuche) der alten Heimat sind eingetroffen: Frau C. Wenedikter, die Gemahlin des ersten Sektionschefs im Bundesministerium des Inneren in Wien, mit der jüngsten Tochter, ferner Herr Veterinärarzt Dr. A. Wenzel von der Landesregierung Wien-Stadt mit seiner Schwester und seinem Schwager.

— (Todesfall.) Am 9. August verschied im Leoninum in Ljubljana Herr Otto Ferles, Hotelier und Realitätenbesitzer, in seinem 74. Lebensjahre. Die sterblichen Ueberreste wurden von Ljubljana nach Gottschee überführt und am 12. August unter zahlreicher Beteiligung zu Corpus Christi zur letzten Ruhe beigesetzt.

— (Der Gottscheer Handwerkerverein) hielt am 16. d. M. im Gasthause Pettsche eine Versammlung ab, in der Herr J. Mandelc über den Verlauf der Handwertertagung in Novomesto berichtete. Es wurde eine Entschliebung angenommen, welche wir, da sie von allgemeinem Interesse ist, in der nächsten Nummer veröffentlichen werden. Für die Handwertertagung in Ljubljana für Slowenien wurden als Delegierte die Herren Mandelc und Zagar bestimmt und in den Wirtschaftsausschuß die Herren Jonke, Kraus und Fornbacher entsendet.

— (Große Trockenheit.) Die große schon mehrere Wochen andauernde Hitze und Trockenheit hat in vielen Ortschaften schon einen sehr empfindlichen Wassermangel verursacht. Alljährlich die alte Plage für unsere Landbevölkerung! Die zweite Mahd, das Grummet, verspricht sehr geringen Ertrag, denn die Wiesen sind sehr ausgetrocknet. Das Schweinefutter, Möhren, Rüben, Kraut und andere Feldfrüchte leiden emp-

findlich und benötigen einen ausgiebigen Regen. Die Laubwälder haben bereits ein herbstliches Aussehen, die Blätter sind durch die Hitze well und gelb geworden.

— (Auswanderung.) Am 8. August sind aus unserem Ländchen 17 Personen über Hamburg (Dampfer Albert Ballin) nach Amerika abgereist. Von den Auswanderern sind uns folgende Namen bekannt gegeben worden: Frau Robertitsch aus Brooklyn, die einige Monate auf Besuch in der alten Heimat Klindorf gewohnt hat, mit ihren beiden im schulpflichtigen Alter stehenden Kindern, Fr. M. Kikel aus Altlag, Fr. Sophie Samide aus Malgern, Fr. Laura Jallitsch aus Unterdeutschau 28, Fr. Fanny König aus Schalendorf, Fr. Maria Handler aus Klindorf, Fr. M. Kikel aus Seele, Fr. Leni Wolf aus Bienenfeld 27 und die absolvierte Lehramtskandidatin Fr. Hilbe Perz aus Grafensfeld.

— (Abgereist.) Nach dreimonatlichem Aufenthalt in der alten Heimat sind Herr Matth. Pirsch und Frau am 13. August wieder nach Cleveland abgereist.

— (Pensionierung.) Von den seinerzeit von keinem der Nachfolgestaaten übernommenen Offizieren wurde nunmehr die jugoslawische Pension zuerkannt den Herren Hauptmann Dominik Höglner und Oberleutnant Hubert Truger, beide in Gottschie.

— (Die städtische Vermögensverwaltung.) Am Dienstag den 14. d. M. versammelten sich die Wähler der Gottscheer Vermögensverwaltung neuerdings im Saale des Hotels Stadt Triest. Herr Kaufmann Alois Kresse berichtete über die bisherige Tätigkeit des bei der letzten Versammlung gewählten Ausschusses und legte die Gründe auseinander, weshalb eine neuerliche Versammlung nötig war. Herr Kresse referierte über den Inhalt eines im „Slovenski Narod“ erschienenen Artikels, welchen er fast zur Gänze in Uebersetzung vorbrachte.

Auf das hin ergriff Herr Robert Ganslmayer das Wort und schilderte eingehend zunächst einmal die Verhältnisse im städtischen Walde, welchen er mit zwei Herren aus der Stadt am 12. August vollständig besichtigt habe. Dieser Bericht, welcher die Holzbestandesverhältnisse und die heutige Schlägerungsunwirtschaft eingehend behandelte, scheint besonderen Eindruck gemacht zu haben. Es wird tatsächlich zu viel schwaches Holz gestockt und gibt es wirklich guten Holzbestand in der Hauptsache nur noch in jenen Gebieten des städtischen Waldes, welche eine schwierigere Bringung des Holzes besitzen. Also beim sogenannten Reitsteig, an der hintersten Grenze. Die vorderen Abteilungen sind in den letzten Jahren arg hergenommen worden und es kam um den Pirisbrunnen herum zu einer direkten Devastierung des ganzen Waldes. Hier brennt man Holzfohle und da ist der einstige Anblick des ganzen Terrains vollständig verschwunden. Wie Redner behauptet, soll er von eingeweihten Leuten erfahren haben, daß diese ganze Holzfohlerei nicht im Offertwege vergeben wurde. Herr Ganslmayer betonte ferner auch, daß der Waldreferent der Vermögensverwaltung an diesem Gebaren im Walde scheinbar unschuldig sei, Beweis dessen, daß er infolge einiger unliebsamer Austritte mit Holzkäufern, bei denen er nachgeben mußte (!), nicht mehr in den städtischen Wald hineingehe.

In seinen weiteren Ausführungen gab der Redner ein Bild über das Verhältnis der städtischen Sparkasse zur Merkantilbank, welche Verhältnisse nur darauf zurückzuführen sind, daß viele Herren gleichzeitig bei der Sparkasse, Bank und Vermögensverwaltung hervortragend beteiligt sind. Es wäre dies ein ungesunder Zustand.

Ueber Vorschlag des Herrn Ganslmayer wurde ein Ausschuss von drei Herren gewählt, welcher die Tätigkeit der vorläufig noch im Amte stehenden Vermögensverwaltung zu überwachen

und zu prüfen hat. Gewählt wurden die Herren Alois Kresse, Matthias Rom und Robert Ganslmayer. Diesem Ausschusse wurde die Vollmacht erteilt, von der jetzigen Vermögensverwaltung die Bücher und sonstigen Behelfe zur Einsichtnahme abzuverlangen.

Die Versammlung endete in einer sehr angeregten Stimmung und dürfte in Bälde wieder eine stattfinden, in der bereits greifbarere Resultate berichtet werden dürften.

— (Neue Stempel.) Im Juni wurde die neue Ausgabe der Stempelmarken zu einem Dinar dem allgemeinen Verkehr übergeben. Die bisherigen Stempel (gelbe Farbe) zu einem Dinar haben so lange Gültigkeit, als deren Vorräte aufgebraucht sind, dies muß aber längstens bis 31. August l. J. geschehen. Der Umtausch der alten Dinarstempel in neue wird bei den Steuerämtern in der Zeit vom 1. September bis 29. November vorgenommen.

— (Kaufleute dürfen eine erhöhte Summe ins Ausland mitnehmen.) Der Vorsitzende der Agrarmer Handelskammer wurde an maßgebender Stelle bittlich, daß man den Kaufleuten bei Reisen ins Ausland eine größere Summe als 3000 Franken mitzunehmen gestatten möge. Hierauf wurde entschieden, daß in Zukunft die Bewilligung zur Geldmitnahme bis zu 10.000 Franken die Handels- und Gewerkekammer auf Grund von Gesuchen, welche ebenso unterbreitet und begründet werden müssen, wie die seinerzeitigen Gesuche an das Generalinspektorat, erteilen können.

— (Eine unrichtige Volkszählung.) Es ist allgemein bekannt, daß die letzte Volkszählung in Slowenien nicht auf Grund des Eigenbekenntnisses der Bewohner, sondern auf Grund des amtlichen Ermessens vorgenommen wurde. Auf diese Weise wurden etwas über 39.000 Deutsche in Slowenien gezählt. Daß diese Zahl unrichtig ist, beweist nun selbst der „Slovenski Narod“, der in einer Polemik gegen ein Zagreber Blatt die Zahl der Deutschen in Slowenien auf „höchstens 50 bis 60.000“ schätzt. Sonach sind diesem gewiß unverdächtigen Zeugen zufolge bei der letzten Volkszählung in Slowenien zumindest 20.000 Deutsche unterschlagen worden.

— (Volkschulstatistik.) Die Zahl der Volksschulen in Jugoslawien beträgt 6660 mit 8741 Lehrkräften. Die Schulen besuchten im vorigen Schuljahre 900.089 Knaben und 987.984 Mädchen. In Kroatien gab es 1726, in Serbien 1477, in der Wojwodina 766, in Slowenien 822, in Bosnien und Herzegowina 508, in Dalmatien 540, in Montenegro 200 Volksschulen.

— (Bahnlinie Kočevje-Brod-Grpške Moravice.) Der „Morgen“ in Zagreb schreibt: Nachdem die Trassierungsarbeiten an dieser Linie, die eine zweite günstige Verbindung

Sloweniens mit der nach Susak führenden Eisenbahnlinie bedeutet, bereits beendet sind, hat das Konsortium, dem die Konzession für den Bau dieser Linie erteilt wurde, den Beschluß gefaßt, am 1. September den Bau in Angriff zu nehmen. Das hierzu erforderliche Material ist auch bereits vorbereitet und so dürften die Arbeiten rasch vor sich gehen.

— (Ost und Süd.) Inhalt von Nr. 31: Österreichisch-deutsche Mission, Bayern und der europäische Südoften, Bayern und Frankreich, Der Geist der Ruhr, Von Köln bis Coblenz, Regelung von Streitfragen zwischen Danzig und Polen, Danzig, Danziger Sänger in München, Die Schönheitsgalerie in der Münchner Residenz, „Pürschgang“ von Ludwig Thoma, Das deutsche Museum in München, Der Bodensee als Riesentalssperre für den Rhein, Der italienische Außenhandel 1922.

— (Der tappiche Bu.) Preis 12 Din. Unter diesem Titel erschien soeben im Verlage der Buchhandlung der Deutschen Druckerei- und Verlagsgesellschaft in Neusatz in geschmackvoller Ausführung ein niedliches schwäbisches Lied von der in musikalischen Kreisen wohlbekannten Komponistin Frau M. Czepak. Das Vortragsstück ist erhältlich auch bei Matthias Rom in Gottschie.

Stara cerkev. (Gestorben) ist am 8. Juli in Klagenfurt im hohen Alter von 89 Jahren Herr Johann Dollnig. Er war jahrelang Kanzlist beim Bezirksgerichte Gottschie und von 1883—1894 auch Eigentümer des Besitzes Nr. 1 in Malgern. Dieses Haus wird noch jetzt nach ihm benannt. Als Pensionist übersiedelte er nach Klagenfurt. In Malgern steht der Verstorbene noch heute in guter Erinnerung. Am 15. Juli hat man die 85jährige Magdalena König aus Windischdorf zu Grabe getragen.

— (Getraut) wurden am 1. Juli der Besitzer Johann Hönigmann aus Mitterdorf 23 und Paula Lampeter aus Grafensfeld 56.

— (Trauungen.) Am 6. August sind hier Johann König aus Altbacher Nr. 4 und Paula König aus Ort 13, am 20. August Josef Jallitsch aus Mitterdorf 40 und Magdalena Samide aus Oberrn 8 getraut worden. Viel Glück!

Koprivnik. (Definitiv angestellt) wurden an unserer dreiklassigen Volksschule der bisherige provisorische Leiter Vinko Djubič als Oberlehrer und Anna Pištur, bisher provisorische Lehrerin hier.

Gonenica. (Ernennung.) Der hiesige provisorische Lehrer und Schulleiter Alois Tschernie wurde definitiv angestellt.

Pöllandl. (Einbruch.) Der Witwe Agnes Jallitsch, Besitzerin in Pöllandl, wurden Ende Juli aus einem Schranke, der erbrochen wurde, 50.000 K gestohlen. Alle Nachforschungen der Gendarmerie nach dem Diebe blieben bisher ohne Erfolg.

## MERKANTILBANK - KOČEVJE

verzinst:

Spareinlagen (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank) zu 5%

Bucheinlagen (täglich behebbar) zu 6%

Einlagen gegen 3 monatliche Kündigung zu 7%

kauft

Dollars, sonstige Valuten zu höchsten Tagespreisen

befasst sich

mit sämtlichen Geldoperationen.

Telegrammadresse: Merkantilbank.

Amtsstunden täglich: 8—12, 3—5.

Telephon interurban Nr. 3.

**Krapffern.** (Spende.) Herr Josef Wuchte, der mit seiner Frau am 11. Juli aus Cleveland hier auf einen mehrwöchentlichen Besuch angekommen ist und derzeit noch hier weilt, spendete der Gottscheer Bauernpartei den Betrag von 500 K. Zugleich spendete sein Bruder Franz Wuchte der Gottscheer Bauernpartei 80 K. Den edlen Spendern besten Dank.

## Kleine Nachrichten.

— Auf den Tongainseln wurde eine Schildkröte eingefangen, die durch den berühmten Weltumsegler Cook im Jahre 1772 durch ein Eisenband gezeichnet worden war. Die Schildkröte ist also schon über 150 Jahre alt.

— Die englische Regierung hat beschlossen, sechs lenkbare Luftschiffe zu bauen, die bei einer Stundengeschwindigkeit von 130 Kilometern imstande sein werden, 200 Reisende und 11 Tonnen Gepäck aufzunehmen.

— Chinesische Weisheit. Der Kaiser von China fragte einst einen Engländer, wie in England die Ärzte bezahlt werden. Auf die Auskunft, daß sich die Bezahlung nach der Art der Krankheit und nach der Dauer der Behandlung richte, entgegnete der Kaiser: „Bei mir ist die Sache ganz anders. Ich habe vier Ärzte und jeder erhält monatlich sein Gehalt. Sobald ich aber krank werde, hört die Bezahlung sofort auf. Die Folge davon ist, daß alle meine Krankheiten nur von kurzer Dauer sind.“

— In London wurden während eines Gewitters kürzlich in fünf Stunden 7000 Blitze mittels eines feinen Registrierapparates gezählt.

## Valuta.

Dollar 94.50

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erler — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“.  
Buchdruckerei Josef Bavlicek in Gottschee

## Abschiedsgrüße!

Da es bei unserer Abreise nach Amerika nicht möglich war, von den vielen Freunden und Bekannten im lieben Heimatländchen persönlich Abschied zu nehmen, sagen wir ihnen auf diesem Wege ein herzliches Lebet wohl!

Matthias Hirsch s. Frau.

**Bilchmäuse** und alle anderen Pelzfelle  
läuft jederzeit D. Zdravič,  
Lederver- und Rauchwarengeschäft,  
Ljubljana, Sv. Florjana ulica 9. 2-1

## Firmungskleidchen

schön und billig, gute Herren-,  
Damen- und Kinderwäsche  
- in feinsten Ausführung. -

Keine Fabrikware.

Kein Kaufzwang;

Freie Ansicht!

## Nähstube Helen Loser

Gottschee, Hauptplatz.

## Ein Steirerwagen

neu, ist günstig zu verkaufen. Anzufragen bei Anton Jafomini in Kočevje.

## Zu kaufen gesucht 3-3

kleinere Wirtschaft mit Wasser und womöglich schlagbarem Wald. Eventuelles Inventar wird übernommen. Ausgedinge nach Übereinkommen. Angebote mit Beschreibung der Lage, Angabe des Flächenausmaßes und Kaufpreises erbeten unter „Geflügelwelt“ an die Schriftleitung der „G. Ztg.“

## Komplettes Schlafzimmer

aus Ulmenholz, neu, noch nicht gebraucht, bestehend aus 12 Einrichtungsstücken, ist günstig zu verkaufen. Näheres in der Kanzlei der Zadrúžna industrijska podjetja (Biegelei) in Kočevje.

## Ein Haus

in gutem Zustande, mitten in Mitterdorf, samt Garten (1200 R<sup>2</sup>), ein Walbanteil mit schlagbarem und Jungholz, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Josef Demwald in Mitterdorf 16. 2-1



über **CHERBOURG** nach **NEWYORK**

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

**WHITE STAR LINE, LJUBLJANA**

Kolodvorska ulica 41 a.

10-1

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj, Kyriacou & Hadjikosta.

## Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme anlässlich der Krankheit und des zu frühen Heimanges unseres innigstgeliebten und unvergeßlichen Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Otto Ferles

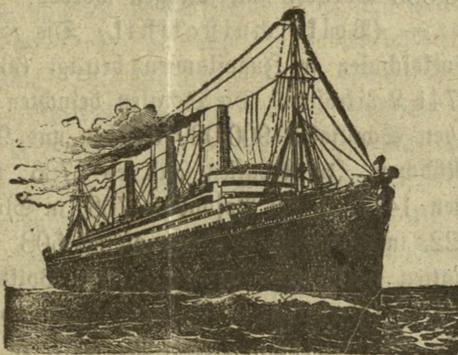
Hotelier, Haus- und Realitätenbesitzer

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Auch für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte danken wir allen herzlich. Alle diese Beweise aufrichtiger Anteilnahme erleichtern uns den unerfößlichen Verlust.

Gottschee, im August 1923.

Maria Ferles.

## :: HAMBURG-AMERIKA-LINIE ::



„HAMBURG-AMERIKA-LINIE“

beste und angenehmste Verbindung nach Südamerika.

Informationen erteilt kostenlos das Auswanderungsbüro

**J. G. DRAŠKOVIČ, ZAGREB**

cesta „B“ Nr. 3 - (neben dem Staatsbahnhofe). Telefon 24-98

oder die Filialen

**BEOGRAD**, Balkanska ul. br. 25,

**LJUBLJANA**, Kolodvorska ul. Nr. 26,

Die Passagiere begleitet auf der Reise ein Beamter der Gesellschaft.

Gemeinsamer Dienst mit den

„United - American - Linesinc“

Generalrepräsentanz für Jugoslawien:

**J. G. DRAŠKOVIČ, ZAGREB**

Beförderung der Passagiere in Kabinen I., II. und III. Klasse mit modernsten Schnell- und Postdampfern.

Direkte Linie Hamburg-New-York ohne Überschiffung.

und die Vertretungen

**BITOLJ**, Gjorgje J. Dimitrijevič i Comp. Bulevard Kralja Aleksandra 187,

**VEL. BEČKEREK**, Dušan Lj. Mihajlovič, Kralja Petra trg 4,

**SUŠAK**, Jovo Gj. Ivošević,

**SPLIT**, Anton Buič, Dioklecijanova obala 13,

**GRUŽ**, Ivo Lovričević. 7-2

Einlagenstand am 1. Jänner 1923:  
Din 9.401.731.53.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 4 1/2 %.

Zinsfuß für Hypotheken 5 1/2 %.

Zinsfuß für Wechsel 7 1/2 %.

4 1/2 %

**Sparkasse der Stadt Kočevje**

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.